

# DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE

Mittwoch, 22. Januar 2020 | 20 Uhr | Hochschule für Musik Saar  
19.15 Uhr | Konzerteinführung mit Roland Kunz

## 3. ENSEMBLEKONZERT SAARBRÜCKEN *Meisterwerke*

Dora Bratchkova, Violine  
Christoph Mentzel, Violine  
Reinhilde Adorf, Viola  
Min-Jung Suh-Neubert, Violoncello  
Fedele Antonicelli, Klavier

2019 / 20

Mittwoch, 22. Januar 2020 | 20 Uhr | Hochschule für Musik Saar  
19.15 Uhr Konzerteinführung mit Roland Kunz

### **3. ENSEMBLEKONZERT SAARBRÜCKEN**

#### **Meisterwerke**

Mit Unterstützung der  
„Freunde der Deutschen Radio Philharmonie e.V.“

Dora Bratchkova, Violine  
Ewgenia Grandjean, Violine  
Reinhilde Adorf, Viola  
Min-Jung Suh-Neubert, Violoncello  
Fedele Antonicelli, Klavier

## PROGRAMM

### Joseph Haydn

Trio für Klavier, Violine und Violoncello  
G-Dur Hob. XV:25 („Zigeunertrio“)

Andante  
Poco adagio – Cantabile  
Rondo all'Ongarese – Presto

### Dmitrij Schostakowitsch

Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncello  
Nr. 1 C-Dur op. 49

Moderato  
Moderato  
Allegro molto  
Allegro

P A U S E

### Robert Schumann

Quintett für Klavier, zwei Violinen, Viola und Violoncello  
Es-Dur op. 44

Allegro brillante  
In modo d'una marcia  
Scherzo. Molto vivace  
Finale. Allegro ma non troppo

Direktübertragung auf SR 2 KulturRadio  
und zum Nachhören auf [drp-orchester.de](http://drp-orchester.de) und [sr2.de](http://sr2.de)

**SR2**  
KULTURRADIO

## Joseph Haydn

\* 31. März 1732 in Rohrau (Niederösterreich)

† 31. Mai 1809 in Wien

Joseph Haydns epochale Bedeutung für Sinfonie und Streichquartett ist seit langem anerkannt, doch wenn die Rede auf seine Klaviertrios kommt, lebt manchmal noch das alte Vorurteil vom harmlos-zopfigen „Papa Haydn“ auf. Man vergleicht seine Trios mit denen Beethovens und stößt auf einen wesentlichen Unterschied: In den Werken des älteren Komponisten dominiert eindeutig das Klavier. Viele Geiger und Cellisten betrachten es deshalb als unter ihrer Würde, sich mit ihnen zu befassen. Haydn scheint ihnen nur der Vorbereiter des „eigentlichen“ Klaviertrios mit drei gleichberechtigten Instrumenten zu sein. Tatsächlich wollte Haydn aber gar keine Trios im strengen Sinne schreiben, sondern Klaviersonaten mit Violin- und Violoncellobegleitung. Diese Schreibweise war damals die übliche, und das nicht ohne Grund. Heute ist ein einzelnes Streichinstrument stets in Gefahr, durch den großen Klang des modernen Flügels übertönt zu werden. Zu Haydns Zeit verhielt es sich fast umgekehrt, jedenfalls erschien es sinnvoll, die Basslinien des Klaviers oder Cembalos durch ein Cello, den Diskant durch eine Geige zu verstärken. Wer bereit ist, die spätere Entwicklung der Gattung auszublenden und sich statt dessen auf Haydns eigene Musik einzulassen, dem bieten die Trios eine wahre Fundgrube reicher Harmonien und unerwarteter, geradezu dramatischer Kontraste.

### „Zigeunertrio“

Haydns späte Klaviertrios stehen in Zusammenhang mit seinem zweiten Engländeraufenthalt: Zwischen 1794 und 1797 erschienen die zwölf Stücke Hob. XV:18 bis 29 in vier Dreierserien in London. Das G-Dur-Werk Hob. XV:25 beginnt mit einem Andante, das ein liedhaftes Thema variiert. Die Geige führt in der dritten Variation und übernimmt auch im folgenden langsamen Satz, vor allem in dessen Mittelteil, thematische Aufgaben. Zumindest sie hat sich hier eindeutig von der begleitenden Funktion der Streichinstrumente emanzipiert. Mit einem temperamentvollen „Rondo all'Ongarese“, das wohl tatsächlich auf ungarische Tanzmelodien zurückgeht, schließt Haydn sein populärstes Klaviertrio. Es erhielt wegen dieses Finales den Beinamen „Zigeunertrio“.

## Dmitrij Schostakowitsch

\* 25. September 1906 in Sankt Petersburg

† 9. August 1975 in Moskau

Erstaunlicherweise begann Dmitrij Schostakowitsch erst relativ spät, sich für das Streichquartett, den Inbegriff der Kammermusik, zu interessieren. Als am 10. Oktober 1938 in Leningrad das erste seiner insgesamt fünfzehn Quartette uraufgeführt wurde, lagen von ihm bereits fünf Sinfonien, zwei Opern und viele weitere bedeutende Werke vor. Und offensichtlich konnte sich Schostakowitsch zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht vorstellen, dass die Quartettkomposition einmal zu einer der wichtigsten Linien seines Schaffens werden sollte: Das Erstlingswerk wirkt klassischer, manche Autoren meinen auch konventioneller, als alle folgenden Kompositionen der Gattung – zudem weniger persönlich als vieles, was Schostakowitsch zu diesem Zeitpunkt bereits in anderen Genres geleistet hatte. Es verwundert kaum, dass der Komponist weitere sechs Jahre bis zur Entstehung des zweiten Quartetts vergehen ließ und selbst auch die Bedeutung des ersten Quartetts herunterspielte. Als Inspirationsquelle nannte er *Bilder aus meiner Kindheit* [...] *naive und fröhliche Stimmungen, wie sie zum Frühling passen*.

## Streichquartett C-Dur

Rückblickend scheint uns allerdings die Zeit, in der das Werk entstand, nicht gerade zu *naiven und fröhlichen Stimmungen* einzuladen: In der Sowjetunion dauerte der Terror der Schauprozesse und Säuberungen bereits seit 1936 an. Viele Künstler waren betroffen, und auch Schostakowitsch entging nur mit knapper Not der Liquidierung als Volksfeind. Seine Rettung verdankte er vermutlich der erfolgreichen Fünften Sinfonie. Wie kann man in einer solchen Situation ein unbeschwertes, tänzerisch-leichtes, nur stellenweise (im zweiten Satz) melancholisch überschattetes Streichquartett schreiben? Manche Kommentatoren versuchen verständlicherweise, die „Frühlings“-Äußerungen Schostakowitschs als Ironie zu deuten und auch in der Musik selbst hinter eine vermutete „Maske“ des Komponisten zu blicken. Für ihre Sichtweise finden sie allerdings nur wenige Belege. Vielleicht kann man das Quartett eher als Flucht vor der Wirklichkeit deuten. Dazu würde auch eine Äußerung des Komponisten passen, von der der sowjetische Musikwissenschaftler Solomon Volkow berichtet hat: *Um nicht gesteinigt zu werden, behauptet man, an dem und dem Werk zu arbeiten, der Titel muss natürlich bombas-*

*tisch klingen. Dabei schreibt man ein Quartett und findet leise Befriedigung. Den Potentaten erklärt man aber, eine Oper „Karl Marx“ oder „Junge Garde“ reife heran. Dann verzeihen sie dir das Quartett als Freizeitbeschäftigung und lassen dich in Ruhe.*

Getreu der seit Haydn geltenden Norm stellt Schostakowitsch ein Stück in Sonatenhauptsatzform an den Beginn seines Quartetts. Die formale Anlage wirkt allerdings weniger kunstvoll als in einem Sonatensatz üblich, weil dem themenverarbeitenden Mittelteil, der Durchführung, nur wenig Platz eingeräumt wird. Außerdem wählt Schostakowitsch ein ungewöhnlich langsames Tempo – „Moderato“ statt „Allegro“. Das Hauptthema ist akkordisch angelegt, während sich im Seitenthema eine schlichte Walzermelodie der ersten Violine über einer stetig wiederholten Bassfigur des Cellos entfaltet. Wie der erste trägt auch der zweite Satz die Bezeichnung „Moderato“ – Kontrast schaffen jedoch Tongeschlecht (Moll statt Dur) und Taktart (gerader statt Dreiertakt). Eine volksliedhafte Melodie, zunächst von der unbegleiteten Bratsche vorgestellt, wird harmonisch immer neu eingefärbt. Heftige expressive Gesten und Fortissimo-Ausbrüche bedrohen gelegentlich die vorherrschende Idylle. Schnelles Tempo und der Einsatz von Dämpfern geben dem dritten, nur etwa zwei Minuten dauernden Scherzo-Satz schattenhaften Charakter. Wie im zweiten „Moderato“ umschließen auch hier Rahmenteile in Moll einen Dur-Mittelabschnitt. Das Finale, ebenfalls sehr knapp gehalten, greift noch einmal die Sonatenform des Kopfsatzes auf. Dem spielerisch-temperamentvollen Hauptthema der ersten Geige steht ein energisch schreitendes, vom Cello präsentiertes Seitenthema gegenüber; beide werden in der Durchführung kunstvoll kombiniert.

## Robert Schumann

\* 8. Juni 1810 in Zwickau

† 29. Juli 1856 in Eendenich bei Bonn

Bis 1839 umfasste Robert Schumanns Werkkatalog fast ausschließlich Klaviermusik. 1840 setzte eine reiche Liedproduktion ein, im folgenden Jahr konzentrierte sich Schumann auf sinfonische Kompositionen, und das Jahr 1842 widmete er fast ganz der Kammermusik. Eine ähnlich zielstrebige Arbeitsweise lässt sich bei ihm auch innerhalb der Gattung Kammermusik feststellen. Schumann befasste sich zunächst mit deren „Königsdisziplin“, dem Streichquartett. Im nächsten Kammermusikwerk kombinierte

er die Streichquartettbesetzung mit seinem vertrauten Instrument, dem Klavier – so entstand im September und Oktober das Klavierquintett op. 44. Dann reduzierte er die Besetzung: Noch in seinem „Kammermusikjahr“ komponierte er das Klavierquartett op. 47, 1847 folgten zwei Klaviertrios (später ein drittes) und in seinen letzten Schaffensjahren die Sonaten für Violine und Klavier. Schumann selbst scheint das Klavierquartett dem Quintett vorgezogen zu haben, allerdings mit einer merkwürdigen Begründung: *Es nimmt sich recht effektiv aus, ich glaube effektvoller als das Quintett.* Doch gerade was den „Effekt“, also die äußere Wirkung betrifft, ist das hellere, stürmischere Quintett dem dunkleren, geheimnisreicheren Quartett offensichtlich überlegen. Es ist heute eines der beliebtesten Werke der Kammermusik mit Klavier.

### Klavierquintett Es-Dur

Während der Kopfsatz vom Wechselspiel des brillanten, heroischen Anfangsgedankens mit dem zarteren, kantablen Seitenthema lebt, haben die übrigen drei Sätze jeweils auf ihre Art etwas von einem Charakterstück. Den zweiten Satz interpretierte schon Tschaikowsky als einen Trauermarsch – er stelle *im engen Rahmen eine ganze Tragödie dar*. Als *Verherrlichung der Tonleiter* wurde das Scherzo einmal bezeichnet. Es ist geprägt von langen Bändern auf- und absteigender Noten, wobei zwei Trios, eines zart und fließend, das andere heftig, „zigeunerisch“ gefärbt, für Abwechslung sorgen. Im Finale entfaltet Schumann kontrapunktische Künste; es endet mit einer Doppelfuge auf der Grundlage der Hauptthemen des Finales und des Kopfsatzes. Das Klavierquintett war ursprünglich der Großfürstin Maria Pawlowna von Sachsen-Weimar zugeordnet, doch der Komponist schenkte es schließlich seiner Frau Clara zum Geburtstag am 13. September 1843; an diesem Tag wurde es auf Schumanns ausdrücklichen Wunsch bei Breitkopf und Härtel verlegt. Im Februar 1843 spielte Clara das Werk anlässlich der Versöhnung mit ihrem Vater in Dresden. Auch Richard Wagner, damals noch ein Bewunderer Schumanns, war anwesend; er schrieb am 25. Februar an den Komponisten: *Ihr Quintett, bester Schumann, hat mir sehr gefallen: ich bat Ihre liebe Frau, es zweimal zu spielen. Besonders schweben mir noch lebhaft die zwei ersten Sätze vor. Ich hätte den vierten Satz einmal zuerst hören wollen, vielleicht würde er mir dann besser gefallen haben. Ich sehe, wo hinaus Sie wollen, u. versichere Ihnen, da will auch ich hinaus: es ist die Schönheit!*

## DIE NÄCHSTEN ENSEMBLEKONZERTE

Donnerstag, 20. Februar 2020 | 20.00 Uhr | Hochschule für Musik Saar

### ENSEMBLEKONZERT EXTRA SAARBRÜCKEN

#### Just for fun

Mitglieder der Deutschen Radio Philharmonie

Moderation: Michael Gärtner

*Eintritt frei für kostümierte Besucherinnen und Besucher*

Mittwoch, 4. März 2020 | 20 Uhr | Burghof Forbach

### 2. ENSEMBLEKONZERT FORBACH

Sonntag, 8. März 2020 | 11 Uhr | SWR Studio

### 2. ENSEMBLEKONZERT KAISERSLAUTERN

#### Mit feinem Humor

Veit Stolzenberger, Oboe | Stefan Zimmer, Klarinette

Martina Reitmann und Margreth Luise Nußdorfer, Horn

Zeynep Ayaydinli, Fagott

Ermir Abeshi und Ulrike Hein-Hesse, Violine

Susanne Ye und Justyna Sikorska, Viola

Claudia Limperg, Violoncello | Ulrich Schreiner, Kontrabass

Moderation: Gabi Szarvas (Kaiserslautern)

**Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Paul Hindemith und Louis Spohr**

Mittwoch, 18. März 2020 | 20.00 Uhr | Funkhaus Halberg (!)

19.15 Uhr Konzerteinführung mit Roland Kunz

### 4. ENSEMBLEKONZERT SAARBRÜCKEN

#### Beethoven in B

Xiangzi Cao und Helmut Winkel, Violine

Benjamin Rivinius, Viola

Mario Blaumer, Violoncello

**Werke von Ludwig van Beethoven und Arnulf Herrmann (UA)**

Wir möchten Sie höflich darauf hinweisen, dass Bild- und Tonaufnahmen während der Konzerte der DRP nicht gestattet sind!

Text: Jürgen Ostmann | Text- und Programmredaktion: Nike Keisinger  
Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie



SR® SWR»

Familienkonzert

# My Playlist Beethoven



eine Hör- und Staungeschichte

Sonntag, 26. Januar 2020 | 11 Uhr  
Saarbrücken, Großer Sendesaal des SR

Deutsche Radio Philharmonie  
Azis Sadikovic Dirigent | Ann-Helena Schlüter Klavier  
Ingrid Hausl Schauspielerin | Die Maus Special Guest

Tickets: Kinder 5 €, Erwachsene 10 €, Familienkarte 20 € | DRP-Shop Musikhaus Knopp | Tel. 0681/9 880 880  
[www.drp-orchester.de](http://www.drp-orchester.de)

## TICKETS SAARBRÜCKEN

DRP-Shop im Musikhaus Knopp | Futterstraße 4 | 66 111 Saarbrücken  
Tel.: 0681/9 880 880 | Fax: 0681/910 10 20  
tickets@musikhaus-knopp.de  
Ticket Hotline proticket: Tel.: 0231/917 22 90  
drp-orchester.de oder proticket.de

## TICKETS KAISERSLAUTERN

Sinfoniekonzerte, Sonntags um 5, À la carte  
Tourist-Information | Fruchthallstraße 14 | 67 655 Kaiserslautern  
Tel.: 0631/365 23 17 | Fax: 0631/365 27 23  
eventim.de

Ensemblekonzerte und Familienkonzerte  
SWR Studio | Emmerich-Smola-Platz 1 | 67 657 Kaiserslautern  
Tel.: 0631/36228 395 53 | Fax: 0631/36228 395 29  
info@drp-orchester.de